

4. Jahrgang

Preis: 60 Rp.

Volkskalender

für

Freiburg und Wallis

1913



Herausgegeben im Auftrage des Volksvereins (Deutscher Kreisverband Freiburg).

Zu beziehen bei A. Rody, Buchhandlung, Freiburg.

Buchdruckerei T. Schills Erben, Luzern.

Das neue Waisenhaus in St. Wolfgang.

Von R. Perroulaz, Pfarrer.

Ein Ehren- und Freudentag war der 8. Oktober 1907 für die Waisenanstalt von St. Wolfgang. In der herrlichen, altherwürdigen Kapelle war der Festgottesdienst. Herr Inspektor Greber hielt die Ansprache. Alle beteiligten Gemeinden, Düringen, Schmitten, Wünnemil, Bödingen und Ueberstorf hatten ihre Vertreter abgeordnet. Die frohe Schar der Waisenkinder im Festtagsgewande mit ihren freudigen Gesichtern prangten wie Blumen im Garten, galt es ja heute der Einweihung des neuen, schönen Waisenhauses.

Wir wollen ihm einen Besuch abstatten.

Das Haus ist, vom Keller bis zum Giebel gemessen, 23,30 m hoch, samt dem Vorbau 25 m lang und 16 m breit. Es enthält ein doppeltes Erdgeschoss; darauf sind zwei Stockwerke aufgebaut. Im Untergrunde befinden sich die Keller. Das erste Erdgeschoss enthält: Küche, Speisezimmer der Diensthofen, Bäder, Waschküche und das Lager von Brennmaterial. Im zweiten Erdgeschoss ist ein Speisesaal von 129 m², ein Sprech- und ein Schlafzimmer. Im ersten Stock sind zwei Schulzimmer, zwei Schlafzimmer, die 40 Betten auf-

nehmen können. Der zweite Stock enthält vier Schlafzimmer, die für 56 Betten Platz bieten. Der Dachboden dient unterdessen für die Krankenpflege; es können aber auch dort Betten für Kinder aufgestellt werden. Die Abtritte und die Stiegen sind



Das neue Waisenhaus in St. Wolfgang (Freiburg).



Die Waisenkinder von St. Wolfgang.

in einem Umbau erstellt. Die Stiegen und Gänge des Hauses sind breit, die Zimmer hoch. Zahlreiche Fenster lassen die Sonnenstrahlen in reicher Fülle ins Innere eindringen. Alle Lokale werden durch Zentralheizung erwärmt und durch elektrisches Licht beleuchtet. In jedem Stockwerk sind Wasserposten eingesetzt. Von außen gesehen macht das Haus einen sehr günstigen Eindruck.

Das Waisenhaus von St. Wolfgang hat auch seine Geschichte. Der Kapuzinerpater Theodosius Florentini sah die heutige Lage der Armen voraus und traf Maßregeln, den Enterbten der Gesellschaft ein würdiges Dasein zu bieten. Er baute Waisenhäuser, Spitäler, gründete Schulen, stiftete den jetzt über 4000 Mitglieder zählenden Orden der Ehrw. Schwestern vom hl. Kreuz für die Krankenpflege und die Schule.

Sein Beispiel hat auch Herr Friedensrichter Roggo beeinflusst, welcher den Plan zum Baue eines Waisenhauses faßte. Sein Wort fand Gehör und im Jahre 1870 kauften zwölf Männer das in St. Wolfgang gelegene Heimwesen der Franziska Krattinger um den Preis von 22,000 Fr. Im folgenden Jahre wurden die Gebäulichkeiten so hergestellt, daß sie als würdige Wohnung für eine Anzahl Kinder dienen konnten. Am 19. März 1872 wurde die Anstalt eröffnet. Drei Schwestern und sechs Kinder



Kapelle in St. Wolfgang (Freiburg).

bildeten die erste Waisenfamilie. Vom Jahre 1872 bis 1900 beherbergte die Anstalt 248 Kinder.

Im Jahre 1900 wurde ein zweites Gebäude erstellt. Das alte Haus war morsch und baufällig geworden. Es war ein Holzgebäude und wegen der großen Feuergefahr fast unbewohnbar. Zweimal drohte es von den Flammen verschlungen zu werden. Die Not wurde groß. Was war zu tun? In der Nachbarschaft war ein Landgut von 60 Jucharten, welches Ende 1905 um 92,000 Fr. angekauft werden konnte. Mit dem folgenden Jahre wurde der Neubau des jetzigen großen Waisenhauses begonnen. Im Herbst 1907 konnten 60 Kinder in das neue Heim einziehen.

Vorab werden die Kinder der vier beteiligten Gemeinden um ein kleines Kostgeld aufgenommen. Sind noch weitere Plätze frei, so finden auch auswärtige Kinder gastliche Aufnahme. Gegenwärtig

ist das Haus mit 73 Kindern bevölkert. Nur 15 Kinder sind aus anderen Gemeinden.

Die Anstalt besitzt eine eigene Schule. Die Knaben lernen auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, die Mädchen werden zur Erlernung der weiblichen Haus- und Feldarbeiten angehalten.

Kinder, die ihrer lieben Eltern entbehren, auf eine gute Zukunft vorzubereiten, ist ein Werk, das des Schweißes der Edelsten wert ist. Ein solches Werk ist ein Denkmal, das in künftigen Geschlechtern ähnliche christliche Gesinnung wecken muß. Aber auch für uns, die wir Augenzeugen sind, ist dies Werk ein aufmunterndes Beispiel, den armen Waisen ein Almosen zu spenden. Die Verwaltung wird von den vier beteiligten Gemeinden besorgt. Welche Freude wäre es für sie, wenn es eines Tages heißen würde: Euer Waisenhaus ist schuldenfrei geworden!

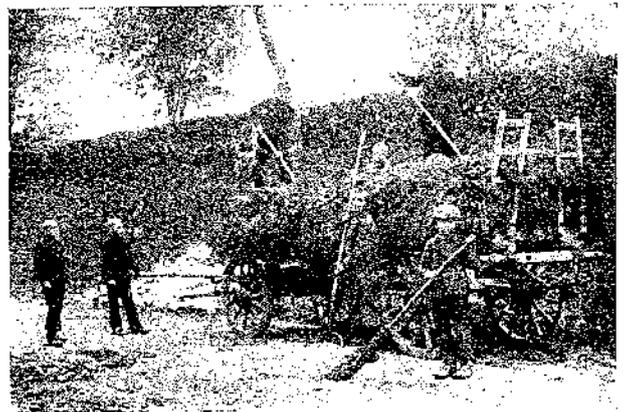
Drei Männer haben sich um das neue Haus besonders verdient gemacht.

Herr Meinrad Bertschi, zurzeit Oberamtmann, hat seit 1871 bis zu seinem Tode 1907 — also 36 Jahre lang — dem Waisenhaus ohne Unterbruch seine Sympathie bewiesen als Buchführer und Ratgeber in jedem Anliegen.

Herr Leo Müller, zurzeit Direktor der Hypothekarkasse, ist uns seit Jahren ein Waisenvater in des Wortes vollster Bedeutung. Er scheut weder Auslagen noch Mühen, wenn es heißt, für St. Wolfgang in die Schranken zu treten.

Er gab besonders den Anstoß zum neuen Waisenhaus.

Herr Großrat Zurkinden hat mit besonderer Tatkraft die Wege gebahnt, das schöne Werk seinem Ziele entgegenzuführen.



Waisenknaben von St. Wolfgang an der Arbeit.

Und nun, teures Waisenhaus, blühe und gedeihe, begründe der Kinder Glück und bleibe durch Jahrhunderte stehen als ein Denkmal des christlichen Opfersinnes.